#### **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

#### Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

## Badischer Beobachter. 1863-1935 1909

203 (7.9.1909) 2. Blatt

# 3adischer Beobachter.

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt, monatlich 90 Pfg., vierteljährlich Mt. 2.70. In der Geschäftsstelle oder den Ablagen abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt Mt. 3.25, durch den Briefträger ins H us gebracht, Mt. 3.67 vierteljährlich.
Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Zernfprecher Mr. 535.

Beilagen:
Cinmal wöchentlich: das illuftrierte achtseitige Unterhaltungsblatt
"Sterne und Slumen".
Iweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt
"Blätter für den Familientisch".

Berufprecher Mr. 535.

Anzeigen: Die secksspaltige Betitzeile ober beren Kaum 28 Pfg. Neklamen 60 Bfg. Lokalanzeigen billiger. Bei österer Wiederholung entsprechender Nabatt. Anzeigen nehmen außer der Geschäftsstelle alle Anzeigen-Bermittelungsstellen an. Nedaktion und Geschäftsstelle: Ablerstraße Nr. 42 in Karlsruße (Baden). Eprechstunden der Nedaktion: von halb 12 bis 1 Uhr mittags.

Berantwortlich: Fur Angeigen und Reflamen:

hermann Bagler in Rarlsrube.

Rarlorube, Ablerftrage 42. Seinrich Bogel, Direttor.

Notationsbrud und Berlag ber Aftiengesellschaft "Babenia" in

Berantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton i. B.: Frang Bahl; für Ausland, Rachrichtendienst und den allgemeinen Teil: Frang Bahl; für die Unterhaltungsbeilagen, den Handel und Berkehr: Heinrich Bogel; jämkliche in Karlsrube.

#### R. Reichstagsabgeordneter Spahn über die politische Lage und die Finangreform.

on dem Gifelftädtchen Rheinbach iprach am Conntag (5. Gept.) ber Reichstagsabgeordnete für den Bahlfreis Bonn-Rheinbach, Herr Oberlandes-gerichtspräsident Dr. Spahn-Kiel in einer änßerst dahlreich besuchten Bersammlung vor jeinen Wählern über "Die politische Lage und die din an zreform".

Ausgehend von der Tatsache, daß das Reich nie-mals den Frieden gestört und daß der Kaiser es als seinen Bunsch bezeichnet habe, in Frieden zu regieren und ungeachtet der zahlreichen Fürstenbesuche und der Friedensversicherungen bei ihnen, durchziehe Mißtrauen die Kabinette und Bölker in Europa und als Grund diefes Gefühls der Unficherheit der eurobäischen Lage werde das Mißtrauen in die friedlichen Ubsichten des dentichen Reiches bezeichnet. Auch englifche Staatsmänner nähmen aus unferem Flottengeset Anlaß, die friedlichen Absichten des deutschen Reiches zu bezweifeln. Selbst des Grafen Zeppelin liegreicher Flug durch die Lüfte unter dem Jubelruf des des deutschen Bolfes muffe sich gefallen laffen, als eine Gefährdung Englands behandelt zu werden. Dabei nehme England für sich in Anspruch, die das Meer beherrschende Seemacht zu bleiben, die durch die Kraft ihrer in Berbindung der zwei nächst stärteren Seemachte überlegenen Flotte ihr Recht berfeidigen könne. Bei der Inselgestalt Englands habe gewiß die Flotte für seine Existenz und Weltmacht-stellung eine höbere Bedeutung, wie für jeden Stontinentalitaat die seine; aber auch die Kontinentalstaaten militen es als ihr Recht beanspruchen, in freier Gelbständigfeit dagufteben.

Abg. Spahn beiprach sodann den Dreibund, in dem in der Balkanfrage Desterreich in den Bordergrund getreten sei, die Triple-Entente, unsere wirtschaftlichen Beziehungen zu England, Frankreich und den Ländern um das mittelländische Meer, sowie zu den angereuropäischen Staaten, insbesondere zu den Vereinigten Staaten bon Amerika.

Die Union sei für Europa in industrieller Be-Biehung ein ernster Rivale auf der ganzen Welt geden, insbesondere im fernen Often. Ihre Tarif politif sei ein wichtiger Grund unserer wirtschaftlichen Mikstimmung. Gie habe unfer Handelsabtommen mit ihr zum Februar 1910 gefündigt; unsere Diplomatic stebe infolgedessen vor der erfahrungsgemäß schweren Aufgabe der Bereinbarung eines Bertrages, der uns die Minimalzolle des amerifaniiden neuen Doppeltarifs fichere, durch deffen Maximalzölle unjere Ausfuhr, besonders in Baumwoll-Baren, betroffen würde. Der nächste Reichstag werde lich mit der Neugestaltung der deutsch-amerikanischen Dandelsbeziehungen, mit dem abgeschlossenen deutschbortugiesischen Sandelsvertrage und mit der Regelung der deutsch-britischen Handelsbeziehungen zu befaffen haben, damit die Waren aus britischen Gebieten wie jest, so auch fernerhin als Waren einer meistbegünftigten Ration behandelt werden.

Alle handeltreibenden Staaten litten unter der wirtschaftlichen Krisis, die auf unsere Erwerbsverhältnisse seit einigen Jahren anhaltend drücken. Insolge unserer Zollpolitik wirden wir fie aber leichter ertragen, wie unfere Konfurrengländer. Wie auch wir von ihr betroffen würden, zeige der Riickgang der Einnahmen im Reich aus der zollpflichtigen Ginfuhr von 741 Millionen in 1907 auf 684 Millionen Mark, wovon 449,3 Millionen auf Nahrungs- und Genusmittel, sowie Bieh, 108,5 Millionen auf Rohstoffe für Industriezwede, 126,3 Millionen auf eingeführte Fabrifate entfielen. Dabei fei gur Bermeidung eines falfchen Bildes unseres Birtschaftslebens zu beachten, daß von der Gesamtausfuhr von Rohstoffen und Halbsabrikaten 79 Proz., von Ganzsabrikaten 43 Proz., von Nahrungs- und Genugmitteln und Bieh 12 Prog. gollfrei find. Diese Bahl verdiene Beachtung auch bei der Frage der Steuerbelaftung im deutschen Reiche. Unfere Ausfuhr fei infolge der Handelsverträge nach den Bertragsstaaten hin bei einer Berminderung der Gesamtaussuhr um 6,5 Proz. nur 1,10 Proz. im Jahre 1907 zurückgegangen.

Unfere innerpolitische Lage fei von der Finangreform beberricht. Der Berlauf ihrer Beratung sei dramatisch gewesen, die Berwickelung des Knotens habe fich langjam vollzogen. Die Löfung im Schlugakte habe fich durch Rurze ausgezeichnet. "Für die Mitarbeit bei diesem Drama schulden wir besonders dem Abgeordneten Miller-Fulda An-erkennung und Dank." Redner schilderte die Ursachen zur Reichsfinangreform. Die Schulden an sich seine für das Reich fein Unglück, da für sie die Einzelstgaten hafteten und sich so als Witt des Zusammenhalts der Bundesstaaten erwiesen. Die Schuldenwirtschaft dürse aber nicht dahin ausarten, daß die lebende Generation auf Kosten der kommenden wirtschafte. Bir seien überdies in der Lage, unfer Stenerbedürfnis zu befriedigen, weil Bolksvermögen und Bolfseinkommen wachjen. Die Entwidelung dieses Wachstums könne aber durch die Schuldenzunahme beeinträchtigt werden, wenn diefe jo hoch werde, daß durch sie unser Reichs-, Staatsund Privattredit, sowie unser öffentliches Unseben im Ausland und damit auch unfer privates Anschen finte. Das Zentrum fei unter Zurüdstellung aller parteipolitischen Befichtspuntte mit rein fachlichen Erwägungen in die Beratung der Steuerborich läge der verbiindeten Regierungen eingetreten. Nachdem der Redner die einzelnen Steuern angeführt, bemerkte er fortfahrend: Die Erfahrung erst mehrerer Jahre werde zeigen, ob die direften Steuern und die Stempel den errechneten Betrag er-

geben. In der Zukunft Schof liege auch die Ant-wort auf die Frage, ob nicht schon innerhalb der 5 Jahre die ganze Bedarfsrechnung über den Saufen geworfen wird. Bisher habe sich die Aufstellung von Finangplänen auf eine Reihe von Jahren als undurchführbar erwiesen. Für das deutsche Bolf in feiner Gesamtheit wäre es nunmehr an der Zeit, obne au ichelten die Wirfung ber Finangreform abdiwarten, zumal da etwaige Mißgriffe, wo sie her-vortreten sollten, jederzeit abgeändert werden

Die Behauptung, "Ritter und Heilige" hätten das Steuerzahlen anderen aufgebürdet, fei vollständig unwahr. Die Freunde der Erbichaftsfteuer hätten zur Abwehr der eigenen Belaftung den Sanfabund und den Bauernbund gegründet. Bei der Flucht vor dem Talonstempel hätten sich Mitglieder auch dieses Bundes beteiligt. Die Finangreform habe unter möglichster Schonung der schwachen Schultern dem Reiche die zu seiner Eriftenz notwendigen Mittel gebracht. Daß fie handelsfeindlich sei, sei unwahr, wie auch unwahr die Be-hauptung sei, die Entschließung des Zentrums beruhe auf agrarischen Egoismus und auf dem Beftreben, die Finangreform gu innerpolitischen Wirtungen auszunüten. "Wäre die Finanzreform durch uns abgelehnt worden, so hatten wir im kommenden Winter bor derfelben Aufgabe geftanden mit einer-weiteren Schuldenlaft von täglich 11/2 Mil-lionen. Die Aufgabe hätte auch dann unter Zuhilfenahme indirefter Steuern geloft werden muffen; eine Verständigung unter den Parteien und mit dem Bundesrate würde auch dann Voraussehung der Lösung der Aufgabe gewesen sein. Neuwahlen hätten uns, gleichgültig wie fie ausfielen, von der Berantwortung für die Finangreform nicht befreit."

Beim Beginn der Reichstagssession habe das Zen-trum sich in einer veränderten Parteistellung be-funden. Bundesrat und Reichstagsmehrheit hätten es auf seine Mattsetzung, auf die Vernichtung seiner ausschlaggebenden Bedeutung in der inneren Politik des Reiches abgesehen. Der Rechenfehler bei der Reichstagsauflösung 1906 habe sich gerächt. In der verflossenen Reichstagssession haben die liberalen Parteien ihre Programme verleugnet. "Als einen Erfolg unferer Haltung bei der Finanzreform buchen wir den Bruch mit dem liberalen Terrorismus auf dem Gebiete der gefamten Reichs = gefetgebung, wie er fich insbesondere beim Reichsvereinsgeset gezeigt hat.

"Die Gefahr ist vorläufig beseitigt, daß die Führung der Staatsgeschäfte noch mehr wie gegenwärtig in die Sande des Liberalismus gelegt wird. Den Eifer unferer Partei können die Beftrebungen der Linken auf eine Bereinigung, wenn nicht von Baffermann bis Bebel, so doch von Bassermann bis Raumann, neu beleben, für die Befestigung und Startung der driftlichen Autorität, den Schut ber Reli-

gion und der Gelbständigkeit der Rirche einzutreten. Baffermann und der Landtagsabgeordnete Dr. von Liszt seben auch in der Reichsfinangreform nur eine Episode in dem großen innerpolitischen Ringen um die Macht; fie bezeichnen ehrlich den Sanfabund als den geborenen Bundesgenoffen des Liberalismus. Der Evangelische Bund rüftet auch nach ber Auffassung vieler Evangelischen gum Rulturfampf. Unfere Babler wiffen damit, was fie zu tun haben. Die Blodidee ist nicht tot. Die Studtsche Neußerung, daß der lette Moment ergriffen worden sei für ein dristliches Volksschulgeset, ist eine ernste Mahnung. Der stürmische Ruf nach Ordnung, nach Rube und Frieden in unserer Mitte, nach Reform der sozialen Schäden, nach Achtung der öffentlichen Autorität, ist wie ein Aufschrei der anima christiana, er wird im Luftraum verhallen, wenn nicht die Macht zu ihrem Recht kommt, die von Gott für die Sittenordnung gegründet worden ift. Deshalb unfere Beforgnis vor dem Rulturkampi, deshalb das Ringen um die Anerkennung der Bedeutung der Religion, wie für das private, so auch für das öffentliche Leben als Kernpunkt unferer Bestrebungen. Die Betätigung religiöfen Lebens auf dem encharistischen Kongreß in Köln, die Anteilnahme am Ratholikentage in Breslau, find ein dentliches Zeichen bafür, daß wir in dieser Frage alle unsere katholischen Wähler hinter uns haben. Wenn aber aus unserem Kampfe für die Gelbständigkeit und Freiheit der Kirche die Ronfession alität der Zentrumspartei hergeleitet wird, so liegt hier ein Trugschluß vor. Vom Boden unserer Weltanschauung aus haben Partei und Frak-tion politisch zu handeln. Die politische Tätigkeit beschränkt sich aber nicht auf die Abwehr von Eingriffen in unfer Glaubensleben, sondern fie umfaßt positiv alle nationalen Aufgaben verfassungsrecht-

licher, sozialer, wirtschaftlicher, kulturpolitischer Art. Auf die Beftrebungen verschiedener Ben-trumsmitglieder zu sprechen fommend, die nach einer Definition der Bartei mit einem tonfessionellen Einschlag suchen, bemerkte Abg. Spahn, daß sich das heutige Zentrum von dem Programm Windthorst nicht entfernt habe, weder in politischen, noch in wirtschaftlichen, noch in religiösen Dingen. "Unser Programm ist unberänderlich. Beränderlich ift unfere Taktik, sie muß den Umständen angepaßt werden. Die Behauptung einer konservativ-klerikalen Allianz ift eine Bogelfcheuche, bestimmt, die fonservatiben und die Bentrumsmähler zu verwirren. Unfere

Wähler verwirrt sie nicht."

Bum Schluffe beschäftigte fich Abg. Spahn mit dem Beggang Bulows, was einen Bechjel ber Politif im Reiche und in Breugen nicht ju bedeuten habe. "Wir kommen dem neuen Reichskanzler ohne Mißtrauen entgegen und die Pflicht zwingt uns zu nimmer raftender Mitarbeit mit den neuen

### Der Landstreicher.

Driginal-Roman von Richard Balther. Radbrad Derboten

(Fortfebung.) In seiner Herzensfreude umarmte Mersdorf den Greund.

"Elfe wird wieder frei!" jubelte er, "wird mir wieder erreichbar! Grevenstein, wie foll ich Ihnen dafür danken?"

Der Maler dachte an fein eigenes Weichick und derdrückte schnell eine Träne der Wehmut. Ihm blufte wohl nie die Bunderblume der Liebe mehr, nachdem er jene Eine verloren, die fo schnell sein

Berg gefangen genommen hatte. Dennoch gonnte er dem Freunde neidlos das Glüd, und er freute fich, ein flein wenig dazu beitragen zu fönnen. Und noch eine andere edle Regung stieg in ihm auf. Wenn Gie durchaus meinen, daß Gie mir etwas ichulden," entgegenete er auf die Frage Mersdorfs

olo laffen Sie von Ihrem Reichtum jenen zwei Madchen etwas zu gute fommen, die durch Geldern um ihre Liebe betrogen wurden, damit sie in ihrem Ungliid wenigstens das eine gute haben, sorglos in die Bufunft bliden gu fonnen. Thereje Schellmann hat übrigens auch eine alte kranke Mutter

gemacht haben!" pflichtete Mersdorf einfach bei, ich werde Ihnen durch den Begirkspfarrer eine Summe überweisen lassen. Wenn ich sie ihnen perlontich brächte, fönnten sie sich vielleicht verletzt und Gedeinütigt fühlen. Und noch eins verdanke ich den beutigen Ereignissen: ich habe Ihr treues und edles Berg kennen gelernt und werde Ihnen das nie ver-

Machen Gie doch kein folches Aufhebens von dem inzen! Ich habe einfach getan, was ich als Freund und Mann tun mußte. Doch noch haben wir unser Biet nicht gang erreicht. Wir muffen uns noch einmal auf die Landstraße begeben, um unserm Herrn geeigneter Zeit einen Besuch abzustatten. Als bessere Art von Landstreicher wollen wir uns aufmadjen, um das Terrain auszukundschaften und

dann hervorzutreten, daß dem fauberen Berrn, der in feinem Gelddinkel mit Menschenschicksalen spielen gu dürfen meint, das Sandwert für immer gelegt wird. Sind Sie nicht auch meiner Meinung?

"Gelbstverftandlich! Meine Elfe gu erringen, mürde ich durch Fener und Flammen gehen und mich in alles fiigen.

Grevenstein lächelte wehmiitig; das war die Sprache echter Liebe. "Dann würde aber nötig werden, daß Sie sich in

irgend eine Berkleidung werfen, damit man Gie auf der Stätte Ihres vorigen Schaffens nicht erkennt. Bei mir ift ja keine Gefahr borhanden. Ich fann Ihnen eines meiner Malerfleider borgen, darin wird Sie wohl Riemand vermuten."

Den nächsten Tag fuhren die beiden jungen Männer nach Neuendorf hinaus und logierten sich im Dorfgafthaufe ein. Das Erscheinen der beiden feltfamen Gafte erregte natürlich unter der Bewohnerschaft Aufsehen, wie ja der Landbewohner über jeden ihm gu Gesicht fommenden Städter feine Gloffen macht. Die Gunft des Wirtes hatten fie sich bald dadurch gewonnen, daß sie um teures Geld seinen sauren Wein, den er sonst nicht mehr an den Mann gebracht hätte, tranken. Nach dem Abendeffen leiftete er auch ihrer Einladung Folge und

setzte sich zu ihnen in die Laube. "Gedenken die Serren länger bier gu bleiben?" fragte er lauernd; er berechnete offenbar schon im Voraus den Nuten, welchen er von ihnen haben

"Es fommt gang auf die Berhältniffe an," erwiderte Grebenftein ausweichend, "wir muffen erft schen, ob die Landschaft hier auch lohnende Punkte bietet, die wert find, daß man fie aufnimmt."

Da können die Herren gang ruhig fein, die Begend bier ift wunderschön und Gie werden es gewiß nicht bereuen, hier herausgekommen zu fein. Sie haben ein fo bekanntes Gesicht, ich muß Sie schon irgendwo gesehen haben," fügte er, an Mersdorf gewandt, hinzu.

Der Angeredete stutte, er glaubte sich so gut masfiert zu haben, daß er auch denen, welche früher

näher mit ihm in Berührung gekommen waren, unfenntlich zu sein hoffen durfte und fiel nun schon einem Mann auf, mit dem er früher nur hin und wieder gesprochen hatte. Er ließ sich von seiner Erregung aber nichts merten, fondern fagte nur unbefangen:

Sie werden mich wahrscheinlich mit irgend einem Befannten verwechseln; solche Aehnlichkeiten fommen ja häufig vor. Unmöglich wäre es zwar gerade nicht, daß Sie mich einmal in der Hauptstadt gesehen haben, obwohl ich mich nicht erinnern fann, Sie schon irgendwo getroffen zu haben."

"Ich habe doch sonst ein gang gutes Gedächtnis," meinte der Wirt sinnend, "und verstehe nicht, daß ich mich da täuschen sollte. Doch es muß wohl so

Befinden sich hier in der Nähe auch größere Rittergüter?" fragte Grebenftein, um dem Gefprach eine andere Wendung zu geben. Der Wirt ging fofort darauf ein.

"Zwei von Bedeutung haben wir hier." Gang in der Rähe hat vor einem Jahr ein Herr von Geldern ein Gut eingesteigert und richtet es gang modern ein; ein älterer Berrenfit ift der des Grafen von Benern, mehrere Stunden von bier. Wie es beift, foll fich die Tochter des Herrn Grafen mit dem jungen Berrn Baron verlobt haben. Bas die Komtesse an ihm Schönes gefunden hat, weiß ich nicht zu fagen, er ist auch wegen seines Stolzes gar nicht beliebt hier. Besonders unsere jungen Burschen find fuchstenfelswild auf ihn und haben ihn ichon öfters berhauen wollen, da er hinter allem her ift, was eine Schiirze trägt."

Die beiden Freunde blidten fich verftandnisvoll an. "Wie ist es aber dann zu erklären, daß die Komtesse ihn nimmt?" warf Mersdorf ein. "Sie muß davon doch jedenfalls auch ichon gehört haben."

"Es wird darüber viel gesprochen, ohne daß man weiß, ob etwas wahres daran ift. Daß der alte Graf in den letten Jahren in Geldverlegenheiten geraten war, ift ja bekannt. Es heißt nun, er hätte sich nicht mehr anders helfen können, als daß er sich um einen reichen Schwiegersohn umgesehen habe, der ihm das Geld gur Beiterbewirtschaftung feines Gutes borftredte. Aber ich glaube nicht daran. Der Graf, welcher gegen alle Leute so gut und freundlich ist, wird wohl seine Tochter nicht verkaufen. Er hätte das auch gar nicht nötig, denn wir fteben fast alle in feiner Schuld. Dem einen hat er so, dem andern anders geholfen. Mir z. B. hat er gang umfonft das Holz gegeben zum Bauen, als mir bor zehn Jahren mein Hans abbrannte. In den letten Jahren freilich ift er gang menschenschen geworden und hat sich unter uns fast gar nicht mehr seben laffen."

"Dazu muß er doch feine Grunde gehabt haben." "Allerdings! Er hat den Leuten zu viel getraut, früher Gelder hergeliehen, die er nicht mehr zurückbekam, bis er schließlich selbst nichts mehr hatte. Allzugut ist eben halb liederlich."

Mersdorf wollte erfahren, was man über ihn in der Gegend iprach und so fragte er scheinbar unabsichtlich: "Sat denn der Graf feine Beamten, auf die er fich verlaffen fann?"

Das ift's ja eben! Die früheren haben ihn ans. gebeutet, bis fie felbst reich hinweggeben fonnten. Da stellte er vor einem halben Jahre einen jungen Mann ein, der seiner Tochter das Leben rettete, indem er ein schengewordenes Pferd aufhielt. Der hats verstanden, mit den Leuten umzugehen und hätte die Wirtschaft auch wieder hoch gebracht, aber eines Tages ift er verschwunden. Einer der Anechte ergählte, er hätte der Komtesse zu sehr den Sof gemacht und fei deshalb entlassen worden. Ich würde meine Tochter aber lieber einem tüchtigen, wenn auch bermögenstofen Manne geben, als jo einem

"It es schon bestimmt, wann die Hochzeit sein

In vier Wochen, so viel ich gehört habe. Sie haben es febr eilig, weil da auch die Baronesse mit einem Herrn aus der Stadt getraut werden soll."
"Wissen Sie vielleicht, wie der Herr heißt? Wir

haben in der Stadt viele Befannte und fennen ihn "Es foll auch ein reicher Mann fein, ein Bankier,

Schmidt beißt er, glaube ich."

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Bufunft bemüht bleiben, daß bei allen Gefegen das deutsche Bolf gu feinem Recht kommt. Die gegnerische Presse beschäftigt sich mit der Wiedereinbringung eines Antrages auf Aufhebung des § 1 des Sefuitengesetes. Die Fraktion hat sich nicht damit befaßt, deshalb dürfen unfere Babler doch übergengt fein, daß wir die Ehrenpflicht, die wir den Jesuiten schulden, nicht vergessen haben und nicht vergessen werden. Wer auf die Zersplitterung des Bentrums wettet, verliert auch jest ben Ginfat. Mit Stolg durfen wir jest wie immer die fluge Ginordnung aller Parteimitglieder in das große Ganze, ihren freudigen Gehorsam, ihr herzliches Bertrauen dur Fraktion beobachten, wie es für das Blühen und Gedeihen einer fo großen und ftarfen Partei uner läglich ift. Co muß es fein und fo muß es bleiben. Liebe, Ginordnung, Bertrauen muffen wie bisher fo in alle Bufunft die Babler der Fraftion gewähren und fie fonnen es, ohne Unterschied des Standes und des Berufes. 3ch habe einmal der Berechtigung der Beiftlichen gur Betätigung in dem politischen Leben und ihre Aflicht dagu, jowie meiner Wertschätzung für dieje Betätigung Ausdrud gegeben. 3ch merde bon Ihnen nicht migberftanden werden, wenn ich bemerke, daß der Sat, daß bei Bersagen der Hilfe der Geistlichen im Wahlkampfe die Fraktion zerschmettert sei, eine Unterschätzung der Laien enthält. Für unfere Laienfreise nehme ich die Ueberzeugung in Anipruch: Genug, Reichtum, außerer Flitter umichließen für uns nicht den Wert des Lebens, einzustehen für Wahrheit, Freiheit und Recht im Dienste unseres Baterlandes, das ist die politische Aufgabe bon uns allen, Geiftlichen wie Laien. Bir ble iben einig! Und wenn unfere Gegner aus Anlaß der Erörterungen um den konfessionellen Charakter der Zentrumspartei ihr die Treue zum Baterlande abstreiten, so nehme ich für die Mitglieder der Fraktion in Anspruch, daß ihre unermüdete Tätigkeit durch ihren glübenden Patriotismus, durch thre Liebe wie zu ihrer Rirche, auch zu Raiser und Reich getragen und gefordert ift und wir Barteimitglieder alle stimmen mit derfelben Freudigkeit wie die Zugehörigen irgend einer Partei in die Worte des Dichters ein:

Und miifte ich zehnmal zu Grunde geben, Und würde zehnmal aufersteh'n, Ich rief von frischem allsogleich: Gott fegne, Gott ichitge das beutsche Reich!

#### Kleine badische Chronik.

Rarlsruhe, 6. Cept. Die Landwirtichafts tammer gibt befannt, daß fie beabsichtigt, Lehrturfe für Einerntung, Sortierung u. Ber padung des Obftes fowie für Bereitung von Obft wein, insbesondere Obft moft in Buhl vom 20. bis 22. Ceptember, Buchen ober Walldurn bom 28. bis 80. September, Lörrach vom 4. bis 6. Oftober zu beran Die Lehrfurje find bon dreitägiger Dauer. ift folgender Lehrplan vorgesehen: 1. Tag: Belehrung und praftische Uebungen im Obsternten und Sotieren und Berpaden. 2. Tag: Fortsetzung ber praftische Nebungen im Obitverpaden, Belehrung und praftisch Uebungen in der Behandlung und Burichtung der Relter und Kellergeräte jowie der Obstmostbereitung. 3. Kag: Fortsetzung der praktischen Durchsührung der Obstmost-bereitung, Belehrung und praktische Nebungen in der Kellerbehandlung und namentlich auch der Verhütung und Behandlung fehlerhafter und franfen Obitmojte un Beerenweine. Bur Beteiligung, Die unentgeltlich ift, fint alle badifchen Landwirte und Obstguichter gugelaffen Doch tonnen bochftens 20 Ceilnehmer für einen Lehrfurs angenommen werden. Die Anmelbungen find 8 Tag vorher schriftlich bei der Landwirtschaftstammer dahir zu machen, worauf Nachricht an die Angemeldeten ergeht a. Karlsruhe, 6. Sept. (Wohlfahrtseinricht ungen bei der badischen Eisenbahnber waltung.) Im Jahre 1908 erhielten 482 Gifenbahr arbeiter die einmalige Belohnung für langjährige gut Dienste, wofür 24 100 Mt. ersorderlich waren. Es er hielten für eine Dienstzeit von mindestens 20 Jahren 251 Arbeiter, für 30 Jahre 62 Arbeiter, für 35 Jahre 100 Arbeiter, für 40 Jahre 49 Arbeiter und für 45 Jah 12 Arbeiter je 50 Mt. (ben Chrenfold). Unter den Be-lohnten befanden sich 6 Schrankenwärterinnen und eine Wartefrau. Beihilfe, finanzielle, wurde 1908 in 324 Wällen an etatmäßige Beamte mit gufammen 33 744.49 Mark, in 1166 Fällen als einmalige Beihilfe an nicht etatmäßige Beamte, Bedienstete und Arbeiter mit zu sammen 83 445.28 Mt., in 373 Fällen als ständige Bei bilfe mit 49 650.62 Mt. und in 346 Mallen als Bufchuffer gu Renten, Bitmen- und Baifengelbern ber Arbeiter benfionstaffe mit 64 031.89 Mf. bewilligt. Im gangen wurden für Beihilfen 230 872.28 Mf. berwendet. Am alt 1 Monat 13 Bage, Bater Karl Motter, Telegraphens.

1. Januar 1908 waren in Baden 120 Bahnärzte mit jefretär. — Elfa, alt 2 Monate 1 Tag, Bater Wilhelm Bed, einem Kostenauswand von ab 1. Oftober 1908 rund Maschinenarbeiter.

Staatsjefretaren. Die bisher, werden wir auch in | 98 000 Mf. angestellt. Bur Behandlung (fur Die betr. Beamten toftenfrei) waren 1071 ledige und 8067 berheiratete Beamte mit Familienangehörigen berechtigt. 46 eigene Babeanstalten (gegen 48 im Borjahre) mit 138 Wannenbadeeinrichtungen mit Brausen,, 17 solche ohne Braufen, 82 Braufebader (ohne Wannen) zellen und 22 gemeinschaftliche Braufeeinrichtungen waren Ende 1908 borhanden. Dienstwohnungen waren Ende 1908 3421 (3341) bahneigene und 67 (38) gemietete borhanden. 2954 (2921) waren Beamten und 467 (420) Arbeitern überlaffen, davon 68 oberen Beamten. ahre 1908 wurden 20 753,58 Tonnen Kohlen von 14 584 Beamten und Arbeitern zum Selbstfostenpreis von der Fisenbahnverwaltung bezogen. Die Arbeiterpensionskaffe gewährte in 107 Fällen hhpothekarische Darlehen an Raffenmitglieder mit gujammen 367 265 Mt.

#### Lokales.

Rarldruhe, 7. Ceptember 1909.

# Brogramm für bie Raifertage. Die "Rarlsruber Beitung" fchreibt: Nach bem offiziellen Brogramme für ie Festlichkeiten anläßlich der Kaiserparade wird Kaiserin am Freitag, den 10. September, um 7.02 Uhr abends in Begleitung des Prinzen Oskar hier eintreffen. Der Kaiser trifft mit Sonderzug am Samstag, den 11. September, bormittags um 9.10 Uhr, auf dem Bahn-hose in Forchheim ein. Der Größberzog und die Größerzogin werden sich mit der Kaiserin zur Begrüßung zuf den Bahnhof Forchheim begeben. Daselbst werder Brinz und Brinzessin Max anwesend sein; ferner der unmittelbare Dienst der allerhöchsten und höchsten Gerrchaften, sowie der jum Chrendienst Seiner Majestät be hligte Großh. Gefandte in Berlin, Kammerherr Gra Berdheim. 11m 6 11hr abends Schloß Parabetafel statt, abends um 9 Uhr beginnt di roge Bapfenstreich im Schloggarten. Am Sonntag, der September, findet um 1 Uhr ein Ramilienfrüh beim Pringen Dag in beffen Palais und gleichze Marschalltafel im Großh. Schlosse statt. Abends 6 111 it im Schloffe Familientafel und Marichalltafel. halb 8 Uhr ift Festvorstellung im Softheater. Un 10.40 Uhr abends reift die Kaiferin ab. Die Abreise bes Raifers erfolgt am Montag, ben 13. September, um 8.50

Dochenmarktverlegung. Der Stadtrat hat be-kannt gegeben, daß wegen ber Ausschmudung des Markt-plates für den Einzug Seiner Majeität des Kaijers und vegen bes Gingugs felbst ber Wochenmarkt Diensta den 7., Donnerstag, den 9. und Samstag, den 11. d. M. also während ber gangen laufenden Boche, nicht auf dem Marttplat, sondern auf dem Ludwigs- und Stephansplat abgehalten werden muß. Seute (Dienstag) abend wird voraussichtlich eine Probebeleuchtung des Nathauses, morgen (Mittwoch) eine Probebeleuchtung des Marktplatschmudes und Donnerstag eine solche ber gebauter Deforation stattfinden.

#### Handel und Berkehr.

Mannbeim, 6. Sept. (Effetten - Borfe). Seute otierten: Continentale Berficherungs-Aftien 500 beg. u. G., theinische Schudert-Aftien 118.50 beg. u. G. und Buderbrit Waghaufel-Aftien 148 B. Tendeug: ftill.

Durlad, 6. Cept. Der bentige Schweinemartt war befahren mit 120 Laufern und 211 Ferfeln. Bertauft murben 110 Läufer, Breis 50—90 M. per Baar, und 211 Ferfel, Breis 26—32 Mart per Baar. Gute Ware fand rafchen Abfas. Strafburg, 6. Cept. Auf bem hentigen Schlachtviel-

marit wurden verlauft: 00 Ochfen 000-000, 000 Rube 000-000, 00 Stiere 000-000, 115 lebende Schweine 160-166, 00 lebende Hämmel 000-000, 76 lebende Kälber 192-210, ferner 00 Ochfenviertel 000, 16 Kudviertel 96-130, 00 Stiere biertel 000, O geichlachtete Schweine 000-000, O geichl. hammel 000-000, O geichl. Ralber 000-000. Alles für

Frantfurt a. M., 6. Cept. (Edlugfurje 1 Uhr 45 Min. Wechsel Amsterdam 168.78, Ital. 808.16, London 203.95, Baris 811.33, Bien 851.25, Brivatdist. 2°/4°/0, 8'/2°/0 Dtjc. Meichsanleihe 94.95, 3°/, Deutsche Reichsanleihe 85.55, 3'/2°/0 Breußische Rousols 94.95, Desterreichische Golbrente 100.—, Defterreichische Silberrente 99.40, 3% Bortug. I 62.85, Babische Bant 136.—, Deutsche Bant 248.—, Defterr. Länderb. 119.20, Rhein. Rreditb. 137.20, Rhein. Sybothefenb. 196.70, Ottoman 147.—. 31/2°/0 Baden abgest. —.—, 31/2°/0 Raben in Mart 94.65, 31/2°/0 bo. 1900 —.—, 3°/0 bto. 1896 86.20, Bad. Zudersabril 148.—, Schndert 126.70, Maschinensabril Gripner 220.—, Karls-ruher Maschinensabril 205.—, Hamburg-Amerika 152.40, Morbbenticher Liond 98.60.

#### Karleruher Stanbesbuch : Auszüge.

To de Sfälle: 4. Sept. Katharina, alt 1 Monat 7 Tage, Bater Friedrich Kibler, Fuhrunternehmer. — Emilie, alt 9 Monate 4 Tage, Bater Anton Kummle, heizer. — Joief, alt 2 Monate 1 Tag, Bater Jojef Merkle, Bahnarbeiter. - 5. Cept. Albert, alt 9 Jahre, Bater Joje Knopf, Bureaudiener. — Leopolbine henfel, alt 69 Jahre, Chefrau bes Zugmeisters a. D. Rochus henfel. — Wilhelm Schächner, ohne Bewerbe, lebig, alt 20 Jahre. - Arthur,

# Kathreiners Malzkaffee

ift nicht teurer geworden?

Er wird nach wie vor in allen einschlägigen Geschäften zu den seitherigen Preisen abgegeben. Kathreiners Malzkaffee eignet sich wegen seines angenehmen aromatischen Geschmackes, seiner absoluten Bekömm= lichkeit und seiner Billigkeit am besten als tägliches Samiliengetränk. Man beachte die jedem Paket auf= gedruckten Kochvorschriften. In ganzen, halben und viertel Paketen; das viertel Paket nur 10 Pfg.

## Sottesdienstordnung.

Mittwoch, ben 8. Ceptember 1909. (Maria Geburt).

Ratholische Stadtpfarrei St. Stefan.

5 Uhr Frühmeffe. 6 Uhr hl. Meffe. 7 Uhr hl. Meffe.

91/2 Uhr Sochamt mit Bredigt. 111/4 Uhr Rindergottesdienftmit Bredigt. 3 Uhr Befper gu Ghren ber lieben Muttergottes.

#### Bernhardusfirche.

6 Uhr Frühmeffe. 8 Uhr Singmeffe.

81/4 Uhr Singmeffe

91/2 Uhr Sauptgottesbienft: Socham 11 llbr Rinbergottesbienft.

21/2 Uhr Berg Maria-Unbacht. St. Bincentingfapelle. 8 Uhr Amt.

51/2 Uhr abends Segensandacht. Liebfrauenfirche. 6 Uhr Frühmeffe.

8 Uhr Singmeffe mit Bredigt. 91/2 Uhr Sauptgottesbienft: Sochamt mit Bredigt. 11 Uhr hl. Deffe.

21/2 Uhr Muttergotteganbacht.

St. Nitolaustirche.

9 Uhr Gingmeffe. St. Bonifatiusfirche. 6 Uhr Frühmeffe und General-fommunion ber Jungfrauen

fongrégation. 8 Uhr Singmeffe mit Bredigt. 91/2 Uhr Hochamt mit Bredigt. 111/4 Uhr Rinbergottesbienft mit Bredigt 21/2 Uhr Berg Maria-Andacht.
3 Uhr Andacht ber Jungfrauenton-

gregation. St. Beter- und Paulsfirche. 6 Uhr Beichtgelegenheit.

Rommunton. 71/2 Uhr beutiche Singmeffe. 91/2 Uhr Saubtgottesbienft mit Bredigt. 2 Uhr Berg Maria-Bruberichaft.

31/2 Uhr Jungfrauentongregation mit Bredigt und Gegen. St. Josefstirche

(Stabtteil Grünwinfel). 6 Uhr Austeilung ber bl. Rommunion und Beichtgelegenheit. 7 Uhr Austeilung ber hl. Rommunion.

Stadtfirge Durlag. Bottesbienft wie an Sonntagen.

Uhr Amt mit Brebigt.

2 Uhr Rofenfranganbacht.

#### Betanntmachuna.

Begen ber Ausschmudung bes Marftplates für ben Ginzug Seiner Majeftat bes Kaisers und wegen bes Ginzugs selbst wird ber Bochenmarkt Dienstag, ben 7., Donnerstag, ben 9., und Samstag, ben 11. September bs. 36., nicht auf bem Marftplate, sondern auf dem Ludwigs und Etephanplate abgehalten werben

Rarlernhe, ben 4. September 1909. Das Bürgermeisteramt:

Sanften, langanhaltenden

garantiert meine Spezial-Marke Hummel - Rasiermesser. In allen Breiten vorrätig! Alte Rasiermesser werden bei mit

Garantie für guten Schnitt. Versand nach auswärts. Karl Hummel, Werderstrasse 13.

Karlsrnhe-Mühlburger

Dampf=Walds und Plätt=Ankalt

Rheinftraße 113. Telephon 2255. Spezialität: Stärke-Wäsche

in abfolut feinfter, einwandfreier Ausführung. Prompte Bedienung bei freier Abholung und Rüdlieferung. Eroße Rafenbleiche u. Trodnung im Freien. Rach Auswärts franto gegen franto.

Die Städt. Brockensammlung, Schwanenftr. 4, nimmt für die Bedürftigen der Stadt dantbar 61/2 und 71/2 Uhr Austeilung der heiligen jede Gabe in Hansrat, Männer-, Franen- und Rinder-Rleider, Baiche, Stiefel 2c. entgegen.

# Dampf-Bettfedern-Reinigung

Aarleruhe : Wählburg.

Sorgfältige, fachmännische Behandlung jedes Auftrages, baber höchster, von teiner Seite erreichter Reinigungseffelt. Abfolute Garantie für Gewicht und Qualität des Federumaterials. Abholung und Rudlieferung foftenlos Wohnung.

Wilhelm Ruf, Capezier- und Bettengeschäft, Cedanftrafie 6. Gegründet 1872.

## Frankfurter Börsenkurse vom 6. Sept. 1909.

# Hent. Kurs r Staatspapiere. 80 0 51.9%, v. 1901 4 unt. 1913 51, 20nt. (ab 2.) ft. 31, 2 to. 90. 94,70\$60\$ " 31/2 btv. Dt. 94.70\$ 60\$ — ... 94/25 bz. 30/2 co not 1896 " 56.20 " 60.20 co not 1896 " 60.20 co not 189 81,9% \$eff. St. Ani. ... \$4.30 th. \$5. \$6. \$1.2 th. ... \$1.2 th. \$ pon1900 94.80 63. 65. 81 20011893 94.80 b3. 65. "" | \$1 | von1894 | 94.80 | \$1 | von1894 | \$4.80 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 | \$5.00 non1894 94.80

Rumän. am. 4 Ate. 91.10 G.

" am. 4% Ate. 99.47 B.

" am. 4% Ate. 99.47 B.

" am. 4% Ate. 99.47 B.

" am. 4% Ate. 99.40 G.

An. 6.6.8 G. 1.2.89 ——

4 " Coni. C. S. 3 p. 91 ——

4 " Goldani. S. 2 p. 90 ——

4 " Coni. C. S. 3 p. 91 ——

4 " Coni. C. S. 3 p. 91 ——

4 " Coni. C. S. 3 p. 91 ——

4 " Coni. C. S. 3 p. 91 ——

4 " Coni. C. S. 3 p. 91 ——

4 " Coni. C. S. 3 p. 91 ——

4 " Coni. C. S. 3 p. 91 ——

4 " Coni. C. S. 3 p. 91 —— 4 "Staatstente v. 94
87.80 G.

Schweben 31, v. 80 R.

31, v. 80
4 Eerb. amort, v. 1882
31, v. 1882
31, v. 2 Tart. Sgt. Trib.
11 lingarn 4 Gobrette R. 95 50 bg.
4 Hugar Start R. 189 29 0000 4 Ungar. Staatsr. Rr. 93\$ 92.90\$ Brovingials und Gemeinoes 31/3Franff. L.R. (abg.) 95,70 8 Baden Bad. v. 1336 86.00 G. 31/2 Freiburgi. B. Oblis gationen v. 81 u. 84 -.
81/2 bto. v. 1908 -.
4 bto. v. 1900 u. 1905 130.40 S. 81/2Deidelberg v. 1891 ---40/0 v. 1901 ---8 Karlöruhe von 1836 ---" 1839 — — 1896 87.00 ba # 1900 -.-# 1902 93,10 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> . 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> ... 4 Mannheim 

Bollbejahlte Bantattien.

Dentice Reichsbant 147,75 ba. Frantfurter Bant Di 202,80 G.

Babiide Bant 136.00 B. Bayr. Bant Milnden 104.30 b. G. Berliner Hanbelsgel. 136.90 bg. G. Deutsche Bant 247.60 bg. Darmitädier Bant
Denticie Bant
"Eff.-in. Wechfelst.
"Bereinsbant
Disk.-Romm-Ant.
Dresdener Bant
Disk.-Romm-Ant.
Dresdener Bant
Oristels. Tenticiand
Ratibels. Denticiand
Ratibels. Denticiand
Rittels. Arebitsant
Ratibels. Denticiand
Rittels. Arebitsant
Oppoth.-Aftien
Breus. Bodentrebitsh
Them. Reebitsant
Them. Reebitsant
Them. Reebitsant
Them. Reebitsant
Them. Reebitsant
Them. Bereinsbant
Them. Bereinsbant Induftrie-Affien.

D. Metallpatroneufb, 840.50 Bab. Zuderf. Bagb. 148.00 bz. Bab. Anil. eu. Sobaf. 440.00 bz. Baducete Pjorgheim 95.00 G. Cementw. Deibelberg 159.78 bz. Karbwerte Pöcht 449.00 bz. G. Eleftrizit. Alfg. Gei. 238.23 bz. G. Lahmeyer 114 20 bz. G. Lahmeyer 114 20 63. G. Schudert 126.60 63. G. Siemens u. Salste 235.40 63. Siemens Betriebe 113,20 bb. G. Cinner Brauerei Maich. Fab. Gribner 220,00 bb. G. Rarlsr. Maichinens. 205,000 bb. Berein bijd. Octfab. 141.80 b3. G. Stillinger Spunerei Bellftoffent Waldhof 239,90 b3. Bergwerte-Attien. Bodum Gugitahi H. 244.00 bj. Concordia Bergh. A. —.—

Belientirchen B.-M. 199.75 63.

Ber. Rönigs- u. Laura. 192.20 b3. Gifenbahn: u. Transport-Aft. Bubwigsh Berbch. ---Samb. Amer. Bafetf. 132 40 bg. Deft. Sübb. (Somb.) 161.89u162 24.708u24.50 Ital. Mittelm. L 500 —.— Bestjigilian. E.-B. 82.50 G. Unat. E.=B. Mt. u110.00 B. Bug. Bring Benri Fr. 132.50 B. Brioritate-Obligationen von Transportanftalten. 4 Pfalzijde D. -.-

Lipornes S. C. Du. D' 76, 30 63.

202.00 bs. G. 24/10 Silottal. A. S. Le. 172.40 bs. 206.00 G. 4 Tostanii de C. Ar. 117.70 G. 192.20 bs. 5 Bettic E. v. 79 ftr. 103.00 G. Bladifamsfa E.B. 97 80 63. Anatol. E.B. Doll. i. B 101.90 8. 8 Salonique Mon.i. B. 66.10 .. Bfandbriefe.

31/2 bto. 40/0 Breuß. E. B. Rr. 90 100.00 G. 4% Breuß. S. B. Re. 901100.00 G.
4% "b. 1839 u. b. 03 100.00 G.
4% "b. 1901 u. b. 10 100.00 J.
4% "b. 1903 u. b. 12 105.10 G.
4% "b. 1906 u. b. 16 100.55 J.
4% "b. 1907 u. b. 17 101 03 G.
3112/3 "b. 1838/83 92.80 G.
8112/3 "b. 1838/85 92.80 G.
8112/3 "b. 1904 u. b. 13 93.00 G. 

Babifde Bramien |--Antwerpen Bruffel . . 4 bo. 1905 unt. 0.1914 99.75
4 Breug. Opp. - Berl. 91 99.50 3.
51/2 "Berl. 24.5".

XVII (unt. 5. 1905) 92.40 B.XVIII(unt.1903) 92.40 4Br. Biobr.unf.b. 1909 99.80 6.

4 Breng, Bjobr. 193, E XVIII (unt. 5, 1903) 4Br. Bjobr. unt. 5, 1914 34, unt. 5, 1912 4Br. Bjobr. 2Br. u. 1917 100.30 G. Unvergineliche Boie. Inverginsliche Cole.
Augsburger fl. 7 37.16 bz.
Braunschweig. The 20 215.00 bz.
Finlänber Thr. 10
Freiburg(Rant.) Fr. 15
Mailänber fl. 45
Fr. 10
Meininger fl. 7 39.00 fl.
Reuchateler Fr. 10
Desterr. v. 1864 fl. 100
Repitt. 586 fl. 100
Repitt. 586 fl. 100 4º/0 Ab. Oup. unt. 1992 100.03 (5). 400 " " 1977 100.00 5å. 400 " " 1912 100.00 5å. 400 " " 1917 100.80 5å. 400 " " 1917 100.80 5å. 1912 100.80 B.

40/6 " " 1919 101.50 B.

40/6 " " 1919 101.50 B.

31/80/6 " " veridied. 92.80 B.

31/80/6 " wint. 1914 92.80

31/80/6 Rommunal 93.20 B.

48ibd. 3.\*Rr. Münd. 100.40 B.

4Biirtt. Oppothefenb. 100.30 B. " Kreditv. 58ft. 100 —.— Bappenb. Gräft, fl. 7 —.— Ingar, Staatsl. fl. 100 362,4vet. 53 3 Benetianer Lire 30 ---Berfallene Coupons. Deff. Bandessonp. B 101,50 65. Amerif. A.D. 3ablb. D. 1 4.181/2 1 Aug. Eleftr. S.O. — 91.10 p 94 G - 91.10 p 94 G #rgent. Bejo ———
Meril. Pejo Gilb. 2.06°/4
Desterreich Rr. 100 Bb. ——
Gold, Eilber und Banknoten. Dortmund. Unioned -- 1/2 Gijenbahnventend. 102.60 Mannh. Lagerhs. (Bei 99.70 P. Weltd. Jute: Sp. u. Wr 95,00 (S. nglische Sovereigns Franken-Stüde Berginstiche Lofe. 4 Babiste Bramen
5 Donaurequiseung
81/3, Köln-Minbener
133.60 etw.b3
28 elg. Roten Frs. 100
6 rang. 100
6 rang. 100
7 rang. 100
7 rang. 100
7 rang. 100
8 Oldenburger
124.50 d3. G.
124.50 d3. G.
124.50 d3. G.
124.50 d3. G. Bechfel. Rurse Si fit 168 80=75=80 |21/2-3 Monate fL 100 Fr. 100 Lire 100 80,30,85,96 86,83,85,80 Antwerpensorunet Sire 100
Palien Sire 100
Panton Line 100
Remedort Line 100
Baris Fr. 100
Baris Bantpläte Fr. 100
Wien Fr. 100 20.42 бд. 81.171/2 53. 81.15 b3. 85.15=10=15

Reichsbant-Distonto . Frantfurter Brivatbistont 29/06 31/20/00 Bramien-Grffarung: 27. Sept. Mbrechnungmage. 28 gept. 1909 Rotterungstage für Prolongationsfine: 24., 27. Sept. 1909.